**Zeitschrift:** Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern

**Band:** 9 (1913)

Heft: 1

**Artikel:** Christlicher Regenten Spiegel: seltenes Druckwerk des 18.

**Jahrhunderts** 

Autor: Steiger, Christoph

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-180753

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Christlicher Regenten Spiegel\*

Vorgestellet

In der höchst beliebten Ehren=Persohn des unvergleichlichen

# Herrn Christoph Steigers

Ben lebzeiten Ruhm würdigst gewesenen

# Herrn Schultheißen

dek hohen Stands und Souverainen Republic

## Bern

Welcher den 15. Augstmonat Anno 1731. Morgens früh zwischen 4. und 5. Uhr in dem achzigsten Jahr seines Lebens diese unruhige Welt verlassen

Und den 17. Nachmittag zur gewohnten Stund under einem ans sehnlichen / sehr zahlreichen Begleit / und unbeschreiblichen Zulauff des Volcks in seine Ruhestatt geleget worden.

Non virtutibus ex dignitate, sed ex virtute Dignitati Honor acceedit. Is verus Triumphus est, cúm bené de Republica meritis Testimonium, a Consensu civitatis datur.

### Bern / Gedruckt ben Samuel Rüpffer 1731.

<sup>\*</sup> Wir veröffentlichen hier ein seltenes Druckwerk des 18. Jahrhunderts. Das 12 gedruckte Folioseiten umfassende Gelegenheitsgedicht ist ein interessanter Spiegel seiner Zeit. Das Original wurde uns von Herrn Dr. med. Ernst Wagner in Bern gütigst zur Verfügung gestellt.

\*\*Die Redaktion.\*\*

Der Gerechte kommet um / aber niemand ist / der es zu Herzen nemme; Und die gutthätigen Leut werden hinweg genommen / iudem es niemand achtet / dass der Gerechte weggeraffet wird vor dem Unglück.

Der in seiner Richtigkeit wandelt / wird in Frieden kommen / Sie werden ruhen uuff Bethern. Jes: 57. V. I. 2.

Soll ich reden oder schweigen Bey der allgemeinen Traur? Da Regente / Burger / Baur / Lauter Trauer-Zeichen zeigen: Da man klagt es sey entrißen Unser Weises Ober-Haupt Deßen Raht und klugem wissen Man durchgehends hat geglaubt.

Mein Hertze bebt / die Hand führt zitt'rend diesen Kiel
Der Geist ist lär und kan die Worte schier nicht finden
Der Schaden ist sehr groß des Klagens allzuviel /
Ich kans nicht wie ich wolt / in Vers und Reimen binden.

Herr Schultheis Steiger stirbt / die Zierd des hohen Stands
Das Cronen währte Haupt / ja unsrer Haüpter Crone
Ein Schatz von klugem Raht / der Vatter Unsers Lands:
Im Haus ein sanfftes Lamm / auf dem Regierungs-Throne
Ein weiser Salomon / ein Schutz der Frömmigkeit /
Ein lebend wandlend Buch / voll Lieb und Höflichkeit.
Im Thun / im Creutz / ein Christ / Christtrager mit dem
Namen /

Was mancher einzeln hat / das fand man hie beysamen:
Lieb-volle Tauben-Art / und kluger Schlangen-List
Bey Ihm gepaaret war / daß sonsten widrig ist.
Viel Gaaben der Natur / viel Künst und Wissenschafften
Gelehrter Sprachen Zier / viel seltne Eigenschafften /
Hier waren concentriert: Gelehrte / Frömigkeit /
Witz / Sanfftmuth und Gedult / deß Hertzens Nidrigkeit
Bewunderte man stäts bey solchen hohen Gaaben /
Die biß ins letste End / den Mann gezieret haben
Es schwamm die Freundlichkeit auf seinem holden Mund /
Es lebte Redlichkeit in seines Hertzens-Grund.
Den Freunden zeigt Er sich als einen Treuen Freund /

Die Feinde haßt' Er nicht / doch war Ihm niemand feind Als wer die Tugend haßt; Auch wann um Amtes willen Er jemand straffen mußt' / versüß'te Er die Pillen Daß Wahrheit / Liebe / Ernst / dabey zu spüren war. Dem Reuenden sein Zorn / niemahlen bracht Gefahr. Er war ein grosser Baum der edle Früchte gabe / Ein Palmenbaum der jetzt noch grünet aus dem Grabe. Ein allgemeiner Brunn / der floß für jedermann; Er konte diese Statt / Er kont ein Land vergnügen; Betrübte namen Trost / Gelehrte Weißheit an; Er ware nie erschöpfft / doch ist Er jetz versiegen. Sein Vätterlich Geschlecht / durch Ihn aufs höchst geführet / Hat von Ihm neuen Glantz / so lang als Bern florieret. Der Ahnen Ehren-Ruhm / sein grosser Nam verdunklet In dieses Hauses-Crantz / Er als ein Demant funcklet. Solch seltne Gaaben hat / der hohe Standt erkant Drum ward der Richter-Stab Ihm zeitlich anvertrauet /1) Den Ein Groß-Weibel tragt; Bald wurde Er ernant / Zu einem Land Regent /2) daß man mit Lust Ihn schauet / Wo ehmals hat ein Graff / ein zimlich Land regieret / Es rühmet **Lentzburg** noch / niemand hab appelieret / Von seinem Urtheils Spruch; da war ein weites Feld Für seines Wißens-Witz / da stund Er als ein Held Als Vatter / als Regent / geehrt / geförcht / geliebet Das war ein güldne Zeit: Niemand gieng da betrübet Von seinem Angesicht; der Arme wurd erfreut / Durch seine Hülff und Raht / und was ein Böser scheut / Deß / Lasters g'rechte Straff / entricht er willig hier Weil nicht das höchste Recht / an Ihme war geübet / Und Er die Liebe spürt / so danckt Er noch darfür / Wer Ihn einmahl gehört / hat Ihn fortan geliebet / Er suchte überal / der Unterthanen Heil / Das liebe Recht / war nicht / für Gold und Silber feil / Als Bern Ihn wider hat / in seine Schooß gezogen / Hat's manche weise Lehr / aus seinem Mund gesogen:

Da Er im grossen Raht / voll Ruhm und Weißheit stund /

<sup>1)</sup> Anno 1684.

<sup>2)</sup> Anno 1687.

Wol öfters trug sich zu / was mit betrübtem Mund / Der Spiegel der Gedult / der Hiob rühmt von sich. "Mein Ehre wurde Neü / man wartete auf mich /³) "Und schwieg nach meinem Raht / es redte niemand mehr "Mein worte traf auf sie / Sie folg'ten meiner [Lehr] Mann küstete mit lust / denn zucker seiner worte / Den Sein erleüchter Geist / in güld'nen schaalen gab. <sup>4</sup>) Damahls Er wurd verschickt / an ein benachbart Orte /<sup>5</sup>) Als deßen Fürstin war versunken in das grab / Weil Cron und Purpur sich / Zu Ihrer Erbschafft drang Da guter Raht sehr theur / und Ehren-Leuten bang / Von Höfen wurd gemacht / mit Dreüen und Versprechen / Daß es vor Forcht offt wolt' / an Muht und Hertz gebrechen. Da kont sein grosser Geist / die klügsten Mittel finden / Der wort und schrifften Krafft / durchsuchen und ergründen: Was andere bey Tag / für Netz und Strick gemacht / Zu fangen diese Beut / die löset Er bey Nacht; Die Geister so voll Angst / durch seine kluge Zungen Bekamen Fried und Ruh / biß endlich es gelungen / Daß Neuenburg nimmt an / ein König über sich / Und dieser Streit geendt / der Preußen Fridenrich.

Des El'tren Bruders Tod<sup>6</sup>) mußt eine Staffel bahnen / Zum höh'ren Ehren-Standt / wo Bruder / Vätter / Ahnen / Wol ehe geseßen seind. Da zeigt sich alle Tag / Was für ein tieffer Schatz / der Weißheit in Ihm lag.

7) Als wegen Toggenburg / ein Kriegs-Feur sich ausbreitet Da mußt' Er auch ins Feld / durch guten Rath Er streitet / Weit mehr als der Soldat / durch eisen / Pulver / Feur / Er litte wo das Volck / dem g'meinen Nutz zu steur / In Regen, Nacht und Frost. Hierauf wird er gesetzet <sup>8</sup>) In ein beliebter Amt <sup>9</sup>) da Er wird hoch geschätzet /

<sup>3)</sup> Job. 29. V. 20. 21. 22.

<sup>4)</sup> Anno 1707.

<sup>5)</sup> nach Neuenburg.

<sup>6)</sup> Anno 1709.

<sup>7)</sup> Anno 1712.

<sup>8)</sup> dito.

<sup>9)</sup> Erwehlt zum Seckelmeister welschen Landes.

In dem erwünschten Land / daraus der Herbst uns schicket Der Reben süßes Safft / das Leib und Geist erquicket.

<sup>10</sup>) Als nun Herr **Willading**, der muntre grosse Mann / Der für des Landes Heil / hat manche Reiß gethan / Nach GOttes Willen mußt' / diß irrdische verlassen / Sah' aller Aug auf Ihn; es ruffet Volck und Raht / Der Weise Steiger soll / das Standes-Scepter faßen / Deß Er längst würdig ist; Er wird das Haupt im Staat. Diß war ein froher Tag / ein allgemeine Freude; Es schien das liebe Bern / beförcht sich jetzt kein Leyde / Weil Gottes-forcht und Witz / das Steuer-Ruder halt: Das hohe Ehren-paar / dem Volck sehr wohl gefalt / Herr **Frisching** der sich hat / für unser Volck gestellet / Und als ein Gottes-Mann / zur festen Maur gemacht Tragt jetzt nur halbe Last / daß Ihme zugesellet / Ein solcher Christoph wird. Als beyde nun gewacht Bev drever Jahren zeit / für unsers Landes Heil Und Samuel entschlafft / so tritt in deßen Theil Der große **Erlach** ein / von deßen Macht und Gaaben / Viel Ehre / Freud und Zierd / der Stand und Lande haben. In welchem Segen nun / Sie biß daher regieret Mit welchem Fleiß und Treu / das Ruder sie geführet / Davon zeügt Fried und Ruh / darinn wir alle schweben / Es werdens fort und fort / bezeugen die jetz leben.

Solt' ich noch melden was Herr **Steiger** hat gethan / In g'sandschafft hie und dort / wie vieles Er geschlichtet Das Andern war zu bund / So fieng ich wieder an Ein neues Lob-gewäb / Es ware wol verrichtet Was Ihm nur lage ob / will ich mit kurtzem sagen Und reden von dem End / so Ehren-voller-Tagen.

Dreyzehen Jahre seind bestimmt im Wächter-Raht / Da uns Herr Steiger soll / vorstehen in dem Staat / Es meldet Schwachheit sich / der Schmertzen so Ihn kräncket Betrübt die gantze Stadt; man wünscht aus Liebes-trieb / Daß unser vatter doch / noch länger bey uns blieb. Er wird für wenig Tag uns widerum geschencket;

<sup>10)</sup> Anno 1718.

Weil aber Bern nicht mehr / war dieses Liechtes währt / So wird es ausgelöscht / und eilends von uns fährt. Mariä Himmelfahrt / muß sich im Jahrbuch zeigen / Da dieser Steiger soll / von uns in Himmel steigen. <sup>11</sup>) Im Steinbocks-Zeichen mußt' Er sich von uns entfernen / So weit als uns're Erd / ist von den güld'nen Sternen. GOtt diesen treuen Knecht / zu seinem Thron hinzucket / Wo Er in Fried und Ruh / bleibt ewig unverrucket / Da findet Er viel Freund / die Er zuvor verlohren Sie werden Ihm / und Er auch Ihnen / neü gebohren Voraus Sein' Ehe-Gemahl / die mit Ihm Freud und Leid So Lust als Last getheilt; wie groß wird beider Freud / Vor dem Jehovah sein! das lieb geweß'ne Kind / Die theure Fischerin empfang't mit frohen Armen / Deß lieben Vatters Geist / und preiset das erbarmen / Deß Heylands auf das neu / das sy beysamen sind.

Die hier noch lebende / zwar um den Vatter weinen / Doch trösten sie sich selbst / weil nie verlaß't die seinen Der alles Fleisches GOtt / und aller Geister Vatter: Er seye ferners noch Ihr Schützer / Ihr Berather! Er schütte über sie / die Schaalen seiner Güte; In reicher Himmels-Maaß / sein Auge Sie behüte! Was Er dem Abraham und seinem rechten Saamen / Als wahrer GOtt verheiß't / werd Ihnen wahr gemacht! Er bleib ihr Schild und Lohn! Es müß des Vatters Namen Durch Ihrer Tugend-Preiß / noch höher sein gebracht! Daß sein zweyfacher Geist in beyden Söhnen lebe! Sein Segen dreyfach auch ob denen Töchtern schwebe! 12) Die Kindes-Kinder soll Sein Nam und Conterfet Wie Alexanders Bild Den Cäsar schlafflos legen Daß Sie den edlen Trieb / Ihm gleich zu werden / hegen. O daß ich möge sein / hierinnen ein Prophet! Der Höchste tröste selbst / die Kirchen Stadt und Land! Die Wunden Er verbind / durch seine Vatters-Hand / Die Er durch solchen Riß / hat under uns geschlagen! Und wie nach diesem Tod / nicht mehr als in vier Tagen /

<sup>11)</sup> Die Herren Steiger führen den Stein-Bock in Ihrem Wappen.

<sup>12)</sup> Herr Schultheiß Steiger hinderlaßt zwey Söhn und drey Töchtern.

Das Volcke widrum ruft / es lebe **Freudenreich**, So müß die Osterzeit / uns wider Freude zeigen / Wan ein beliebter Mann / der dem verstorbnen gleich / Mit Edlem Sinn bewehrt / den Throne wird besteigen.

Nun dann wir geben uns / in Gottes Schluß zufrieden /
Wir dörfen Klagen nicht Er sey zu früh verschieden;
Ein halbes seculum war Er dem Stand gelehnet /
Vielleicht man länger noch / nach Ihm sich wider sehnet.
GOTT nahm den theuren Geist / in seine Wohnung ein;
Und für den Cörper könt / die Grabschrifft also sein.
"Ein Weiser / Ein Regent / ein Christ ligt hie begraben /
"Den / wer das Gute liebt / möcht ewig lebend haben.
Doch wann ich deutlicher / was ich gedenck soll schreiben /
So möcht ich folgendes / dem Leichstein einverleiben;
"Ein Redner / Ein Regent, ja der Regenten Kern
"Ein G'lehrter und ein Christ / der Höchste Mann zu Bern /
"Ein Phoenix unsrer Zeit / allhier ligt eingesencket
"An welchen Stadt und Land / stäts mit Verwundrung
dencket.

"Vergebens wünschest du / zu Erben seine Gaben "Mein Leser dann sie seind / mit Ihme hie begraben.

Der Himmel bestimmet große Helden in Ihrem Leben / dem Vatterland zu Mauren / nach Ihrem Tode aber / zu einem allgemeinen Spiegel des Adels und einem Muster der Lebens-Art.

Lohenstein Armin. I. Th. 4. Buch.

### Literaturbericht.



mmer von neuem ist in den letzten Jahren die Streitfrage aufgetaucht, welchem der beiden ersten Montblanc-Besteiger, Dr. Paccard oder dem Führer J. Balmat, der Ruhm gebühre, die Route erforscht und die Besteigung durchgesetzt zu haben. Bis in die jüngste Zeit stand Balmat im Vorder-

grund; aber die Entdeckung von Originalberichten und Do-